

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Persönliches

Verein Sächsischer Ornithologen

1997

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130901

Persönliches

Stefan Kohl – 75 Jahre

Der Jubilar blickt auf ein reiches ornithologisches Schaffen zurück, in dem seine präparatorischen Leistungen (der 1990/91 erschienene Katalog seiner Sammlung dokumentiert es), seine avifaunistischen Aktivitäten (Höhepunkt der 1988 erschienene Band von KLEMM & KOHL „Die Ornis Siebenbürgens“) und seine taxonomischen Untersuchungen (namentlich

an Weißrückenspecht, Stein- und Habichtskauz, Auerhuhn, Haselhuhn, Haubenmeise und Tannenhäher) von seiner Vielseitigkeit zeugen und für Ausgleich zwischen seinen Neigungen sorgen. Seine umfangreiche Publikationstätigkeit, seine Kontaktfreudigkeit und seine Kooperationsbereitschaft haben ihn weit über Rumänien hinaus bekannt gemacht.

SIEGFRIED ECK, Südtiroler Str. 1, 01257 Dresden

Zur Erinnerung an Joachim Oeler

Am 14. März 1996 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit JOACHIM OELER in Lödla bei Altenburg (Thüringen). Er gehörte nicht dem Verein Sächsischer Ornithologen an, war aber mit über vierzigjähriger Beobachter- und Beringertätigkeit im Altenburger Raum unter den Ornithologen Westsachsens kein Unbekannter.

Der am 1. 5. 1928 geborene JOACHIM OELER machte seine ersten Vogelstudien in der Lüneburger Heide, wo er während der letzten Kriegstage noch als Flakhelfer Dienst tun mußte. Nach dem Krieg erlernte er das Friseurhandwerk bei dem Friseurmeister ARTUR GROSSE, der bis 1945 die Geschäftsstelle des Bundes für Vogelschutz e. V. in Altenburg innehatte. Beide begründeten später mit anderen interessierten Naturfreunden die im Kulturbund verankerte Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz in Altenburg.

1949 legte JOACHIM OELER eine Prüfung als Vogelberinger in Friedrichstanneck (Thüringen) bei Dr. BÖHME ab. Mit der Anlage des

Pleißtausees Windischleuba in den fünfziger Jahren begann für ihn und andere Ornithologen aus dem näheren und weiteren Umkreis eine angeregte Tätigkeit, die in dem Planbeobachtungsprojekt ‚Stausee Windischleuba‘ gipfelte. Während der sechziger Jahre schulte OELER zum Chemiefacharbeiter um und arbeitete anschließend als Schichtmeister im Schwelbetrieb der TVW in Rositz. Mit dem Beginn der siebziger Jahre befaßte er sich, angeregt durch Prof. Dr. HANS SCHILDMACHER, mit dem stationären Fang von ziehenden Kleinvögeln im Lödlaer Bruch (ehemaliges Kohletiefabbaugebiet). Diese Untersuchungen zur Zugdisposition von Singvögeln, hauptsächlich Grasmücken, wurden von Dr. NORBERT HÖSER und ihm im Band 12 (1987–1990) der *Mauritiana* (Altenburg) publiziert.

Durch eine exakte Nachweisführung aller Beobachtungen vom Anbeginn seiner vogelkundlichen Tätigkeit hat JOACHIM OELER zur Vertiefung unserer Kenntnisse über die Vögel dieses Gebietes beigetragen.

KLAUS G. ZILL, Leipziger Str. 18, 04668 Grimma

Günther Schönfuß – 70 Jahre

Am 15. September 1997 feierte GÜNTHER SCHÖNFUß seinen 70. Geburtstag. Auch seine Ornithologenfreunde, die sich seit mehr als 40 Jahren fast jede Woche einmal mit ihm treffen, kamen zum Gratulieren. Mehr oder weniger haben sie alle in dieser Fachgruppe ihre ornithologischen Kenntnisse erworben und waren einmal, wie wir, seine Schüler.

GÜNTHER SCHÖNFUß wurde 1927 in Zwickau geboren. In Ellefeld im Vogtland ist er aufgewachsen, und hier ging er zur Schule. Schon in seiner Kindheit zog es ihn in die Natur. Vielseitig waren schon damals seine Interessen, doch überwogen jene für die Pflanzen und die Tiere. Er sammelte Käfer, Schmetterlinge, Molche und beobachtete die Vögel, bis schließlich die Vogelkunde immer mehr in den Vordergrund trat. Als er sich jedoch mitten in der Abiturausbildung befand, wurde seine weitere Entwicklung durch den Krieg unterbrochen. 1943 mußte er der Einberufung als Flak-Helfer folgen.

Als er 1947 aus dem Krieg heimkehrte, setzte er seine Abiturausbildung fort und erhielt nach

dem Abschluß eine Stelle als Neulehrer an der Goetheschule in Auerbach/V. Dort traf er mit SIEGFRIED SEIFERT, dem späteren Direktor des Leipziger Zoos, zusammen, mit dem er dieselben Interessen teilte. Auch SIEGFRIED SEIFERT arbeitete in Auerbach als Lehrer. Gemeinsam bauten sie einen kleinen Schulzoo auf, der schon bald aus den Nähten platzte. Da wurde die Idee zur Gründung eines Tiergartens geboren. Dies gelang ihnen 1953 in der von der Volksbildung betriebenen Station für Junge Naturforscher und Techniker in Falkenstein. Am 15. 6. zogen sie mit dem lebenden Inventar in die neue Einrichtung um, in der GÜNTHER SCHÖNFUß nun sein gesamtes Berufsleben verbrachte. Der Volksbildung zunächst noch als pädagogischer Mitarbeiter unterstellt, widmete er sich jetzt neben seinen pädagogischen Aufgaben mit aller Kraft dem Aufbau dieses Tiergartens, dem er von 1981 an, als er in die Hände der Stadt überging, als Direktor vorstand. Die Hoffnungen, die sich mit diesem Wechsel verbanden, erfüllten sich allerdings nur zum Teil, da es für einen kreativen Ausbau des Tiergartens schon bald am Geld und staatlichen Interesse mangelte. So war mit dem Bau des Tropen-



Abb. 1 Günther Schönfuß an der Talsperre Muldenberg. – Foto: S. ERNST (18. 10. 1970).

hauses, das GÜNTHER SCHÖNFUß selbst konzipierte, der Höhepunkt dieser Weiterentwicklung bereits überschritten.

Zunehmend wurde auch der Tiergarten von der allgemeinen Finanznot und vom Desinteresse der zuständigen Funktionäre im Rathaus erfaßt. Dieser desolate Zustand ließ ihn oft fast verzweifeln. Und daran änderte sich auch nach der politischen Wende nicht viel. So war er vielleicht sogar etwas erleichtert, als er 1991 in Rente gehen konnte.

Seine Verdienste beziehen sich aber nicht nur auf den Tiergarten. Schon 1951 gründete er mit SIEGFRIED SEIFERT die noch heute bestehende Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz in Auerbach, die er von 1955–1996 leitete. Von dieser Fachgruppe gingen bis heute viele Impulse aus. Ihre Mitglieder sammelten von Anfang an alle wichtigen Vogelbeobachtungen im Vogtland systematisch auf Karteikarten, um so den Grundstock für eine Avifauna des Vogtlandes zu schaffen. Wenngleich es zur Abfassung dieser Avifauna bis jetzt nicht gekommen ist, stellt diese Kartei heute eine überaus wertvolle Fundgrube dar, aus der bereits für verschiedene Publikationen ausgiebig geschöpft werden konnte.

GÜNTHER SCHÖNFUß verfaßte selbst zahlreiche naturkundliche Aufsätze für den regionalen „Kulturspiegel“, aber auch wissenschaftliche Beiträge für Fachzeitschriften, insbeson-

dere für die „Beiträge zur Vogelkunde“. Er wurde in den Bezirksfachausschuß Ornithologie in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) gewählt und übernahm dessen Vorsitz von 1959–1983. Außerdem war er von 1953 bis 1963 als Beringer für die Vogelwarte Radolfzell tätig und führte mit einer bestechenden Ausdauer und Regelmäßigkeit über vier Jahrzehnte hinweg Vogelstimmenexkursionen in den verschiedensten Gebieten des Vogtlandes durch. Seine von hoher Fachkenntnis geprägten Exkursionen, Vorträge, Unterrichtsstunden und naturkundlichen Zirkel für Kinder und Jugendliche machten ihn bald über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannt und ließen ihn auch zum Ansprechpartner für alle möglichen Belange des Naturschutzes werden. So übte er von 1960–1989 – durchaus nicht immer zu seiner eigenen Freude – auch noch die Stelle des ehrenamtlichen Kreisnaturschutzbeauftragten aus. Er wurde damit in vielen territorialen Fachgremien im Naturschutz tätig, was gerade unter den politischen Zwängen dieser Zeit sehr schwierig und oft deprimierend war.

Wir wünschen GÜNTHER SCHÖNFUß herzlich alles Gute.

MICHAEL THOß, Ellefelder Weg 2, 08209 Auerbach
STEPHAN ERNST, Aschbergstr. 24, 08248 Klingenthal